

Schöner kann man Pop-Jazz kaum machen

Christoph Giese

Dortmund. Sie heißen „Jazz-Nights“, doch beide Künstler des Abends brechen den Begriff Jazz im sehr gut besuchten Konzerthaus mächtig auf. Mit Musik, die keine Berührungängste hat. Mit Klängen, die überaus gut ankommen.

Den Auftakt gestaltet das Wolfgang Haffner Trio. Und der Bandleader, einer der renommiertesten Schlagzeuger hierzulande, hat die richtige Formel in seiner Musik gefunden. Federnde Schlagzeug-Grooves, dazu das markante, singende Kontrabassspiel von Lars Danielsson und das elegante, warme Pianospiele von Hubert Nuss - fertig war eine leichtfüßige, oft schwebende Mixtur, die auch mit ihren eingängigen Themen manches Mal an das schwedische Erfolgstrio „e.s.t.“ erinnerte.

Tosenden Applaus erhielt das Wolfgang Haffner Trio für sein gutes Dreiviertelstündchen Musik. Dann gehörte die Bühne Silje Nergaard, der Norwegerin, die alles andere als nordisch unterkühlt daherkommt. Die Sängerin mit der sanften Stimme und den vielen leisen Songs lässt Grenzen zwischen Jazz, Folklore und Pop wunderbar verwischen.

Als „Ukulele Amigos“ sorgen die vier Jungs ihrer Band auf Ukulelen kurzzeitig für Erheiterung und überführen diesen musikalischen Spaß dann gekonnt in funkig-groovenden Jazz. Gegen Schluss singt Silje Nergaard noch ein Wiegenlied und es reift die Erkenntnis: Schöner kann man Pop-Jazz kaum machen.